



Nabernig-Quellen

Verfasser: Otto JAMELNIK

Erwin ZENKER berichtet:

Am 8.8.2010: fuhren Otto JAMELNIK, Georg PLANTEU und Erwin ZENKER, ins Vellachtal unter den **Mali vrh**, (1610 m NN, Kat. Gebiet: 3931/).

Um die Gelegenheit nach St. Leonhard fahren zu können, den Almkirchtag zu nützen. Ungefähr 700 m vor den ersten Serpentine fuhren wir über die Vellach und auf einer Forststraße Ri. Sadovnik und weiter an der Stanwiese vorbei zur Gmajnahütte (Jhht). Hier stellten wir den PKW ab und suchten nach der Nabernig Quelle. Diese hat Dr. F. KAHLER in Carinthia II unter: „Ein schwacher, bemerkenswerter Eisensäuerling bei Eisenkappel“, exakt beschrieben. Jedoch auf Grund der vielen kleinen Wasserriesel konnten wir die Quelle nicht finden. Anschließend fuhren wir weiter nach St. Leonhard.

Otto ging hin zum Kirchtag, um vielleicht unter den vielen Menschen dort eine Auskunft über die Position der Quelle herauszufinden. Georg und ich marschierten auf einer Forststraße Ri. Gmaina bis unter die Nordabstürze des Mali vrh. Nun stiegen wir getrennt zu den bereits von der Straße aus sichtbaren Felsaufbauten auf. Trotz eingehender Suche konnten wir bis auf eine kleine Felsspalte keine Höhle entdecken. Nach einem mühevollen Abstieg mussten wir die Forststraße wieder zurück. Da wir jedoch höher als die Alm waren, gingen wir weiter Ri. Heiligengeistsattel, von wo kurz vor diesem ein Wanderweg zur Alm St. Leonhard talwärts führt. Um 15:45 Uhr trafen wir wieder auf Otto beim Almkirchtag, er konnte auch nicht näheres über die Quelle erfahren.

Einige ältere Leute wissen wohl, dass es in diesem Gebiet einen Schwachen Säuerling gibt aber es kennt niemand die Örtlichkeit. Einen bemerkenswerten Hinweis hat Otto jedoch erhalten. Man müsste Rudolf LIPUŠ fragen, der hier jahrelang Jagdaufseher war, vielleicht kennt er die Position der Quelle.

Otto JAMELNIK berichtet:

Am 13. 5 2011: waren Hans STEFAN und Otto JAMELNIK neuerlich auf der Suche nach den Nabernig-Quellen. Davon wurde bereits am 8.8.2010 ein Bericht abgegeben. Ich hab inzwischen Rudolf LIPUSCH gefragt und er sagte mir die Örtlichkeit dieser Quellen an. Jedoch an dieser Örtlichkeit (1260 m NN) Koord. 14° 35' 56" E / 46° 26' 32" N, sind am Boden nur einige farbige Lacken zu sehen!

Unter den folgenden Link kann man mehr über diese Quellen erfahren:

http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/CAR_153_73_0150-0152.pdf

Anschließend untersuchten wir noch das Gebiet Pikel (Abb. 2), (1260 m NN), eine Felsgruppe nördl. von Plasnik, nach etwaigen Höhlen. Haben außer zwei unbedeutenden Nischen nichts gefunden. Die Koordinaten sind: 14° 34' 53" E / 46° 26' 21" N

Ich verabredete mich mit Georg PLANTEU für den 14.8.2011 abermals danach zu suchen. Gleich in der Früh rief mich PLANTEU an und sagte ab, da er krank war. So begab ich mich allein nach der Suche und fand in 1300 m SH eine Stelle wo an mehreren Stellen Quellen mit einer starken roten Färbung austreten (Abb. 3.), die Koordinaten dazu sind: 14° 36' 01" E / 46° 26' 31" N.

Wenn Kahler in der Carinthia II, H. J. v. CRANTZ zitiert: - dass dieses **Wasser klar und sehr hell war als es in Wien ankam**, - dann kann es diese stark rot gefärbte Quelle (roter Punkt Abb. 1), auch nicht sein. Weiter schreibt Kahler, dass bei der Entnahme die Beimengung vom Wasser eines Bächleins welches dort vorbei rinnt, sorgsam vermieden wurde. Also müssen wir an der Isolinie 1260 m und in unmittelbarer Nähe vom einem der beiden Bächlein (blauen Punkte), welche von Süden herunterrinnen, weitersuchen.

Am 18.4.2012 waren Georg PLANTEU und Otto JAMELNIK zum vierten Mal auf der Suche nach den Nabernig-Quellen.



Wir haben an der Isolinie 1260 m und in unmittelbarer Nähe von den beiden Bächlein gesucht und nichts gefunden. Am östlich gelegenen Bach sind in 1260 m SH Erdrutsche abgegangen, doch es ist nicht anzunehmen, dass dort eventuell eine Quelle verschüttet worden ist (Abb. 1).



Abb. 1: Erdrutsch. Foto: O. JAMELNIK



Abb. 2: rote Quellen. Foto: G. PLANTEU

Also müssen es doch die stark rot gefärbten Quellen sein (Abb. 2), die aber in 1310 m NN liegen, und das ist um 50 HM höher als von Franz KAHLER angegeben.

Um sicher zu sein, ob es die richtigen, von Kahler beschriebenen, Quellen sind, müsste eine neuerliche Untersuchung stattfinden.

Bemerkung: Diese Quellen sind im Gewässer-Kataster nicht eingetragen. Es sind sehr schwache Säuerlinge, doch man kann einen leichten Eisengeschmack feststellen.

Anschließend führen wir noch zum Plasnik-Bauern (Anton PETSCHNIK), dieser erzählte uns, dass in seiner Wiese ein Loch sei, wo vor zwei Jahren eine Kalbin hinunter gefallen ist und nicht herausgeholt werden konnte. In ein paar Jahren, wenn der Kadaver verwest ist, werden wir uns die Sache einmal ansehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2012-2013

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto

Artikel/Article: [Nabernig Quellen 41-42](#)